



MIT DEM OBJEKT „DER WAL“ möchte Walter Giers auf die Verschmutzung der Weltmeere und das Leiden der Tiere aufmerksam machen. Der 76-jährige ist seit Jahrzehnten künstlerisch aktiv und bekam zahlreiche Preise. Foto: Kirsch

## Ein genialer Tüftler

Walter Giers stellt in der Volksbank bis zum Frühjahr sechs Wandobjekte aus

In der Schalterhalle der Volksbank in der Sophienstraße werden die Besucher von ungewöhnlichen Klängen empfangen: Fantastische Walgesänge hallen über die Bankempore, dazwischen ertönen unheimlich die Klänge eines Echolots. Die Töne der riesigen Meeressäuger strömen aus einem tiefblau ausgeleuchtet Plexiglas-Objekt von Walter Giers.

Der 76-jährige Künstler, der seit 1960 in Schwäbisch Gmünd lebt, stellt auf der Empore der Volksbank bis zum Frühjahr sechs Wandobjekte aus. Darunter eben auch das Objekt „Der Wal“, mit dem Walter Giers auf die akustische Verschmutzung der Weltmeere und die damit einhergehende Verendung der Wale aufmerksam machen möchte.

Walter Giers gehört zu den Pionieren der Electronic Art, die neben der funktionalen Einbindung elektronischer Bauteile zur Erzeugung von Klang und Licht auch gestalterische Elemente mit einbezieht. So trifft der Besucher auch auf ein „Weißes Laserobjekt“, in dem ein grüner Laserstrahl zufallsgesteu-

ert ein weißes Kabelgewirr durchwandert und ab und zu stoppt. Untermauert wird das spannende Wandobjekt mit einer „5 Billionen-Jahre-Musik“, die ebenfalls von einem Zufallsgenerator gesteuert wird, was bedeutet, dass die Klangfolgen sich rein rechnerisch erst in fünf Billionen Jahren wiederholen werden.

Vergänglichkeit, Ewigkeit, Zufall oder Schicksal sowie die Themen Leben und Tod spielen in den Werken von Walter Giers genauso eine Rolle wie die drei Säulen der Licht- und Klangkunst, Interaktion, Partizipation und Kommunikation. Darauf verwies Chris Gerbing, die bei der Eröffnung der Ausstellung in das Werk des „Daniel Düsentrieb aus Schwäbisch Gmünd“ einführte. Tatsächlich gilt Walter Giers seit Jahrzehnten als genialer Tüftler des Kunstbetriebs, der sich auch als Industriedesigner, Jazzmusiker sowie Hochschullehrer an der Hochschule für Gestaltung in Karlsruhe einen Namen machte.

Roman Glaser, Vorstandsvorsitzender der hiesigen Volksbank, würdigte das herausragende Lebenswerk des ungewöhnlichen Künstlers, der im vergangenen Jahr den Kulturpreis des Landes Baden-Württemberg, den die Baden-Württemberg-Stiftung und die Volks- und Raiffeisenbanken im Turnus von zwei Jahren verleihen, erhielt.

Walter Giers wurde in den vergangenen Jahren mit zahlreichen Preisen gewürdigt, darunter auch das Bundesverdienstkreuz und seine Arbeiten befinden sich in zahlreichen öffentlichen Sammlungen wie im Museum für Neue Kunst in Freiburg. Vermittelt wurde die Ausstellung durch Gabriella Hünnekens, Ehefrau von Ludger Hünnekens, Leiter des Museums Frieder Burda. Petra Kirsch

### Ausstellung

Die Ausstellung ist zu den Öffnungszeiten der Bank zu besichtigen und dauert bis voraussichtlich März.

# Walbuckel ragt aus einem blauen Band

Objekte von Walter Giers im oberen Foyer der Volksbank-Hauptfiliale ausgestellt

**Baden-Baden (gib)** – Der Hinweis auf die bis Ende Februar gezeigte Ausstellung mit sechs Objekten von Walter Giers im oberen Foyer der Volksbank-Hauptfiliale am Leopoldplatz gleicht einem Geheimtipp und ist ebenso positives Beispiel eines funktionierenden Netzwerks: Walter Giers, Pionier der Medien- und Lichtkunst, preisgekrönter Designer, Hochschullehrer in Karlsruhe und Jazzmusiker, erhielt im Sommer vergangenen Jahres den Kulturpreis des Landes, der alle zwei Jahre von der Baden-Württemberg-Stiftung und den Volksbanken und Raiffeisenbanken auslobt wird. Seine Managerin und Projektleiterin wiederum ist Gabriella Kerler, die seit kurzem mit Ludger Hünnekens, dem Leiter des Museums Frieder Burda verheiratet ist.

„Was mit einem lockeren Gespräch bei der Verleihung des Kulturpreises in Karlsruhe begann, nahm dank Ihres großen Engagements schnell Konturen an“, dankte Volksbankchef Roman Glaser Gabriella Hünnekens im Rahmen der Vernissage am Dienstagabend. Er sei fasziniert von der besonderen Prägung der historischen Räume, die von den sechs Installationen ausginge, bekannte Glaser, sich an den Künstler wendend.

Obwohl von seinen Arbeiten eine geradezu vornehme Ästhetik ausgeht, begnügt sich der Künstler nicht mit ansprechender Optik, vielmehr hat er den Betrachtern auf mehr oder



**Roman Glaser, Walter Giers, Gabrielle Hünnekens und Chris Gerbing (von links) bei der Vernissage in der Volksbank am Leopoldsplatz.**

Foto: Brüning

minder dezente Art etwas über den Zustand der Welt mitzuteilen. Das geschieht subtil durch irisierende Lichtlein, die durch die, hinter einer Mattglasscheibe wuchernde Botanik huschen, während typische Regenwaldgeräusche an die Bedrohung der letzten Urwälder gemahnen. Auch das tiefseeblaue Band, aus dem ein Walbuckel zu ragen scheint, dient trotz Original-Widergabe des Gesangs der Meeressäuger, nicht der esoterischen Erbauung. In die Laute hinein schallt der Hall eines Echolots, das zugleich die Jagd auf die Wale

und die Lärmverseuchung der Meere anprangert.

Das Multitalent Walter Giers wurde bereits mit vielen Vergleichen in Verbindung gebracht; so etwa „Daniel Düsentrieb aus Schwäbisch Gmünd“ oder als multiple Persönlichkeit, die sich aus Albert Einstein, da Vinci und Düsentrieb zusammensetzt. „Ich bin einfach alles“, sagt der fast 75-jährige schlicht, der demnächst seine Sammlung mit dem höchsten Designpreis, dem „Red-Dot-Award“ vervollkommen kann. Das weiß niemand besser als Gabriella

Hünnekens und die mit ihr befreundete Laudatorin Chris Gerbing, die auch aus dem Stand zu dieser Vernissage Erhellendes beitrug. Walter Giers verkörpert einerseits den homo technicus, der sich als Tüftler und Entdecker die Gesetze der Physik zunutze macht. Aber vor allem spricht aus seinem offenen Gesicht der homo ludens, der spielende Mensch, der sich mit kindlicher Unbefangenheit den Dingen nähert und sie – bisweilen schelmisch, aber auch bitterböse den Finger in die Wunde legend – der Welt entgegen hält.